



ZÜRCHER STATISTISCHE NACHRICHTEN

20. Jahrgang

1943 * 4. Heft

Oktober/Dezember

DIE NATIONALRATSWAHL VOM 31. OKTOBER 1943 IN DER STADT ZÜRICH

Der Neubestellung des Nationalrates am 31. Oktober 1943 ist ganz allgemein eine ungewöhnlich große Bedeutung beigemessen worden. Vielfach glaubte man, daß durch ihren Ausgang die grundsätzliche Richtung der eidgenössischen Politik in der Nachkriegszeit weitgehend festgelegt würde. Auf jeden Fall werde die Zusammensetzung der eidgenössischen Legislative in einer Zeit, wo wichtigste gesetzgeberische Aufgaben der Erledigung harren (Altersversicherung, Wirtschaftsartikel, Familienschutz usw.) von großer Tragweite sein. Dazu kam, daß die diesmalige Erneuerungswahl die erste nach der Neuverteilung der Sitze auf die Kantone entsprechend der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 war. Unter diesen Umständen wurde mit einer besonders starken Wahlbeteiligung gerechnet, um so mehr als die Parteien die Wählermassen wieder mit einem beträchtlichen propagandistischen Aufwand für ihre Listen zu gewinnen und überhaupt zum Gang zur Urne aufzurütteln suchten.

Mit welchem Erfolg die Parteien ihren Wahlkampf geführt haben, wird im folgenden in gewohnter Weise auszuführen sein. Dazu bot sich wieder einmal die willkommene Gelegenheit, auch die Wahlbeteiligung einer einläßlichen Untersuchung zu unterziehen. Durch Kreisschreiben der Direktion des Innern des Kantons Zürich vom 22. Oktober 1943 sind nämlich die Gemeinden angewiesen worden, die Stimmrechtsausweise und die Anforderungskarten der stimmberechtigten Wehrmänner dem Statistischen Bureau des Kantons Zürich einzusenden, das vom Regierungsrat beauftragt war, die übliche Nationalratswahlstatistik auf die Teilnahme der Stimmberechtigten an den Wahlen auszudehnen. Für Zürich hat unser Amt diese Auszählungen selber besorgt.

WOHNBEVÖLKERUNG UND WAHLBERECHTIGTE

Auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 mußte eine Neuverteilung der Nationalratssitze auf die Kantone erfolgen. Da nach Art. 72 der Bundesverfassung auf je 22 000 Seelen der Gesamtbevölkerung ein Mitglied gewählt wird, wobei eine Bruchzahl über 11 000 Seelen für 22 000 Seelen berechnet wird, erhielt nun der Kanton Zürich bei einer Bevölkerung von 674 505 Personen 31 Mandate statt wie bisher 28. Er hat also drei Sitze gewonnen, während deren Gesamtzahl nur von 187 auf 194, also um 7 vermehrt worden ist — die Folge der weit überdurchschnittlichen Bevölkerungszunahme unseres Kantons.

In noch rascherem Tempo als die Einwohnerzahl des Kantons ist jene der Stadt Zürich gewachsen — auch wenn, um korrekte zeitliche Vergleiche anstellen zu können, nicht das jeweilige Stadtgebiet, sondern die Bevölkerung im heutigen Umfang Zürichs (also vor 1934 in der Stadt und den erst damals mit ihr vereinigten acht Vororten zusammen) zu Grunde gelegt wird. Doch spielt dies für die Sitzverteilung keine Rolle, da ja der ganze Kanton einen einzigen Wahlkreis bildet. Wenn wir trotzdem einen raschen Blick auf die Bevölkerungsentwicklung werfen, so bloß zu dem Zweck, um festzustellen, wie groß der Anteil der Wahlberechtigten an der gesamten Bevölkerung war. Dabei ergibt sich folgendes.

Wohnbevölkerung und Stimmberechtigte 1893 bis 1943

Wahljahre ¹⁾	Wohnbevölkerung	Schweizerbürger	Stimmberechtigte im ganzen	Stimmberechtigte in Prozent	
				der gesamten Wohnbevölkerung	der schweizerischen
1893	114 300	82 400	25 074	21,9	30,4
1902	153 000	109 800	29 917	19,6	27,2
1911	196 100	126 600	37 295	19,0	29,5
1919	210 500	161 300	51 212	24,3	31,7
1922	199 800	164 300	52 800	26,4	32,1
1925	209 700	172 100	58 030	27,7	33,7
1928	230 500	193 100	66 675	28,9	34,5
1931	258 300	220 100	76 149	29,5	34,6
1935	316 600	281 000	97 431	30,8	34,7
1943	343 800	318 600	109 637	31,9	34,4

¹⁾ Bis 1931 Altes Stadtgebiet

Wieder wie noch bei jeder Nationalratswahl seit 1911 konstatieren wir, daß die Quote der Stimmberechtigten an der gesamten Wohnbevölkerung gestiegen ist. Damals, im Jahre 1911, waren

bloß 19 Prozent, also nicht einmal der fünfte Teil der Bevölkerung wahlberechtigt, 1919, bei der ersten nach dem Verhältniswahlverfahren vorgenommenen Wahl, waren es bereits 24,3 Prozent, rund der vierte Teil, und nun am 31. Oktober 1943 sogar 31,9 Prozent oder nahezu der dritte Teil der gesamten Einwohnerschaft unserer Stadt. Die Gründe dieser Entwicklung sind bereits wiederholt dargelegt worden: Die Ausländerquote ist andauernd und stark gesunken und die Bevölkerung zudem «veraltet», so daß der Anteil der Minderjährigen zurückgegangen ist. Einzig auf die zunehmende Überalterung als Folge des Geburtenrückganges ist es dann zurückzuführen, daß von der Jahrhundertwende weg bis zum Jahre 1928 der Prozentanteil der Aktivbürgerschaft an der schweizerbürgerlichen Bevölkerung angestiegen ist.

Wie groß am 31. Oktober 1943 der Prozentanteil der Stimmberechtigten an der Wohnbevölkerung der einzelnen Stadtkreise war, zeigt die nachstehende Tabelle, der auch die Verteilung der Bevölkerung überhaupt und der Wahlberechtigten auf die elf Stadtkreise zu entnehmen ist.

Stimmberechtigte und Stimmbeteiligung nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Wohnbevölkerung Ende Okt. 1943	Stimmberechtigte		Eingelegte Wahlzettel mit Kontrollstempel				
		absolut	% der Bevölkerung	unverändert	gültig verändert	ungültig, leer	zusammen	% der Stimmberechtigten
1	20044	6742	33,6	2444	1549	78	4071	60,4
2	29654	9097	30,7	3495	2961	42	6498	71,4
3	47870	15640	32,7	7347	3299	218	10864	69,5
4	43488	14536	33,4	6570	2414	153	9137	62,9
5	16522	5813	35,2	2767	1005	54	3826	65,8
6	43459	13863	31,9	5326	4545	88	9959	71,8
7	36391	10051	27,6	3744	3723	67	7534	75,0
8	25097	7345	29,3	2966	1998	53	5017	68,3
9	20615	6691	32,5	3241	1286	57	4584	68,5
10	28868	9452	32,7	4403	2344	74	6821	72,2
11	31752	10407	32,8	4648	2514	79	7241	69,6
Stadt	343760	109637	31,9	46951	27638	963	75552	68,9

Am niedrigsten, nur 27,6 Prozent, ist der Anteil der Stimmberechtigten im siebenten Stadtkreis, am höchsten, 35,2 Prozent, im fünften. Ungefähr die gleichen Verhältnisse finden sich auch schon bei den früheren Wahlen; der Unterschied ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im siebenten Kreis der Anteil der weiblichen Bevölkerung weit größer ist als im fünften. Die Ausländerquote ist

nämlich in beiden Stadtteilen gleich hoch und die Altersgliederung hätte eher erwarten lassen, daß der Kreis 7 verhältnismäßig mehr Wahlberechtigte zähle. Unsere Tabelle gibt auch Auskunft über die Zahl und Art der eingelegten Wahlzettel und die verhältnismäßige Stimmbeteiligung; davon soll aber erst im nächsten Abschnitt die Rede sein. (Die Zahl der Stimmberechtigten wird hier nach den Wahlprotokollen mit 109637 angegeben, während unsere Auszählung der Stimmkuverte 107779 ergab.)

Die Auszählung aller Stimmrechtsausweise (der Stimmkuverte) ermöglichte es, auch in die Struktur der Aktivbürgerschaft nach Beruf und sozialer Stellung, Heimat, Konfession und Alter Einblick zu gewinnen. Dabei ist der beruflichen Gliederung weitaus die größte Wichtigkeit beigemessen worden, und zwar haben wir dieser Auszählung wieder wie bereits im Jahre 1933 das Berufsschema der Wohnungszählung 1930 zugrunde gelegt, das in der Hauptsache dem von Dr. Thomann für ähnliche Ausgliederungen entworfenen Schema der sozialen Gruppen entspricht und seither von unserm Amt verschiedentlich immer wieder benutzt wurde. In den Anhangtabellen Seite 308 bis 311 haben wir mit dem Beruf noch die Heimatzugehörigkeit, die Konfession und das Alter kombiniert, während die erste dieser Haupttabellen die berufliche Struktur der einzelnen Stadtkreise erkennen läßt. Da über die hier gezeigten Zusammenhänge die Volkszählungen keinen Aufschluß geben, wird man die beiläufig aus der Wahlstatistik gewonnenen Ergebnisse um so mehr schätzen.

Der Anhangtabelle 1 entnehmen wir, daß von rund 108000 Wahlberechtigten 56000, also etwas mehr als die Hälfte, Arbeiter waren. Die Angestellten und Beamten (der unselbständige Mittelstand) stellen 32000 Aktivbürger, das sind ziemlich genau 30 Prozent, und die mittleren und kleinen Selbständigen (der selbständige Mittelstand oder die Sozialklasse II) 14000, das sind rund 13 Prozent des Totals. Zur Sozialklasse I gehört nur eine ganz dünne Schicht von 1300 Stimmbürgern, und die restlichen rund 4000 haben wir in einer fünften Sozialklasse untergebracht, die vor allem Studierende, und daneben «Rentner, Partikulare» umfaßt, die keiner andern Klasse zugeteilt werden können. Die Zusammensetzung der Sozialklassen, die zahlenmäßige Stärke der einzelnen Berufsgruppen und schließlich die soziale und berufliche Struktur der Wahlberechtigten der einzelnen Stadtkreise geht aus der genannten Anhangtabelle so deutlich hervor, daß dazu eigentlich kaum mehr weitere Worte zu ver-

lieren sind. Wer mit den örtlichen und ökonomischen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, findet sich darin ohne weiteres rasch zurecht. Unkundigen werden einige Fingerzeige an Hand der prozentualen Gliederungszahlen für die Stadtkreise willkommen sein.

Wahlberechtigte der Stadtkreise nach Sozialklassen — Prozentzahlen

Stadtkreise	Sozialklassen					Zusammen
	I	II	III	IV	V	
1	1,2	20,5	25,7	47,5	5,1	100
2	2,4	17,6	43,7	32,5	3,8	100
3	0,1	8,5	24,9	65,2	1,3	100
4	0,1	10,1	18,4	70,1	1,3	100
5	0,1	8,3	14,4	75,7	1,5	100
6	1,4	14,1	45,1	31,1	8,3	100
7	5,8	20,3	38,4	25,9	9,6	100
8	2,0	18,7	33,0	42,3	4,0	100
9	0,1	8,9	22,0	68,1	0,9	100
10	0,5	9,8	31,2	56,4	2,1	100
11	0,2	10,7	23,8	63,3	2,0	100
Ganze Stadt	1,2	13,0	29,7	52,4	3,7	100

Den größten Prozentanteil an Selbständigerwerbenden finden wir in den Stadtkreisen 7, 1, 8 und 2, wo ein Fünftel oder mehr der Wahlberechtigten zu den beiden höchsten Sozialklassen gehört. Im siebenten Kreis steigt dieser Anteil auf etwas mehr als einen Viertel (genau 26,1 Prozent), während er sich in den andern dreien zwischen 20,0 und 21,7 Prozent bewegt. Alle diese vier Kreise zählen übrigens mehr Angehörige der dritten und alle ausgenommen der siebente auch mehr solche der vierten Sozialklasse, also mehr Angestellte und Arbeiter als Selbständige. Die typischen Angestelltenquartiere sind, mit 45,1 bzw. 43,7 Prozent Angehörigen der dritten Sozialklasse, die Stadtkreise 6 und 2. Zwischen den Sozialklassen bestehen keine scharfen Grenzen und es wäre auch eine andere Klassenbildung möglich und berechtigt, indem der dünnen Schicht der ersten Sozialklasse der aus den Klassen II und III gebildete Mittelstand und die Arbeiterschaft gegenübergestellt würde. Von der Aktivbürgerschaft der ganzen Stadt würde dann der Mittelstand 42,7 Prozent umfassen. Die höchsten Anteile an Mittelständlern in diesem weiten Sinne weisen die Kreise 2, 6, 7 und 8 auf, nämlich 61,3 bis herab zu 51,7 Prozent, die niedrigsten der fünfte Kreis mit 22,7 und der vierte mit 28,5 Prozent. Aus Arbeitern rekrutiert sich wie gesagt reichlich die Hälfte der Stimmberechtigten. Im siebenten Stadtkreis schrumpft dieser Anteil auf wenig mehr als einen Viertel zusammen;

dagegen steigt er im fünften auf mehr als drei Viertel. Die Kreise ennet der Sihl, die als die ausgesprochenen Arbeiterreviere Zürichs gelten (3, 4 und 5) und die aus den industriereichen früheren Limmatgemeinden (Albisrieden und Altstetten) bzw. Glattalgemeinden (Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach) gebildeten Stadtkreise 9 und 11 haben unter ihren Wahlberechtigten mehr als drei Fünftel, der zehnte Kreis rund 56 Prozent Arbeiter. Die soziale Struktur der Wahlberechtigten wirkt sich selbstverständlich in den Wahl- und Abstimmungsergebnissen deutlich aus. Davon wird bei der Kommentierung der Stimmzahlen noch die Rede sein.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 setzt sich die Wohnbevölkerung unserer Stadt aus 66,8 Prozent Protestanten, 29,2 Prozent Katholiken, 1,8 Prozent Israeliten und 2,2 Prozent Personen ohne oder mit anderer Konfession zusammen. Die Struktur der Wahlberechtigten nach der Konfession weicht davon nur unwesentlich ab. Wie die folgende Zusammenstellung zeigt, finden sich unter ihnen etwas mehr Angehörige der Landeskirche, dagegen etwas weniger solche der andern Konfessionsgruppen als in der Gesamtbevölkerung. Das kommt daher, daß von den Katholiken und von den Israeliten ein größeres Kontingent Ausländer sind als von den Protestanten.

Wahlberechtigte der Stadtkreise nach Konfessionen — Prozentzahlen

Stadt- kreise	Prote- stanten	Katho- liken	Israe- liten	Andere od. keine Konfession	Zu- sammen
1	63,8	31,2	1,6	3,4	100
2	70,0	22,3	4,1	3,6	100
3	65,5	30,3	0,8	3,4	100
4	60,2	34,1	2,0	3,7	100
5	63,7	33,0	0,2	3,1	100
6	69,4	24,8	2,4	3,4	100
7	72,1	22,1	2,0	3,8	100
8	69,7	25,0	1,6	3,7	100
9	70,3	27,1	0,0	2,6	100
10	71,9	24,1	0,4	3,6	100
11	73,8	24,3	0,1	1,8	100
Ganze Stadt	68,0	27,2	1,5	3,3	100

Zwischen den Stadtkreisen bestehen hinsichtlich der konfessionellen Mischung beachtenswerte Unterschiede — allerdings bei weitem nicht so große wie nach dem beruflichen oder sozialen Aufbau. Verhältnismäßig am homogensten präsentiert sich die stimmberechtigte Bevölkerung der Kreise 11 und 7 mit 73,8 bzw. 72,1

Prozent Reformierten; 70 und mehr Prozent machen diese auch in den Kreisen 2, 9 und 10 aus. Das andere Extrem bildet der Kreis 4 mit bloß 60,2 Prozent Angehörigen der Landeskirche. Dieser Kreis ist dementsprechend am stärksten mit Katholiken durchsetzt, nämlich mit 34,1 Prozent. Ebenfalls rund den dritten Teil der Aktivbürger stellen die Katholiken im fünften Kreis, immerhin noch 30 Prozent im ersten und im dritten, bloß 22,1 Prozent dagegen im siebenten. Das jüdische Element ist im zweiten Kreis mit 4,1 Prozent der Wahlberechtigten vertreten, überdurchschnittlich stark auch in den Kreisen 6, 4 und 7 — fast gar nicht in den Kreisen 9, 11, 5 und 10. Unsere letzte Konfessionsgruppe umfaßt rund 3 Prozent der Aktivbürger, nur im elften weniger als zwei, in keinem einzigen mehr als vier Prozent.

Wie schon bei der letzten Statistik der Wahlberechtigten ist auch diesmal wieder eine Auszählung nach der Konfession und der Heimat einerseits und nach Sozialklassen andererseits vorgenommen worden. Sie rechtfertigt die darauf verwandte Mühe, weil solche Daten nur spärlich vorliegen, aber auch durch die dabei gewonnenen Resultate. Danach sind die nachstehenden Prozentzahlen berechnet worden (auf die Wiedergabe der absoluten Zahlen kann in diesem Zusammenhang verzichtet werden).

Wahlberechtigte nach Sozialklassen und Konfession bzw. Heimat
Prozentzahlen

Sozial- klassen	Konfession				Zusam- men	Heimat		
	Prote- stanten	Katho- liken	Israe- liten	Andere od. keine		Stadt- Zürcher	Übrige Zürcher	Übrige Schweizer
I	1,3	0,6	4,6	1,9	1,2	1,6	1,0	1,0
II	12,4	12,6	38,7	15,8	13,0	16,0	11,6	11,3
III	31,2	24,8	43,5	33,3	29,7	33,0	29,6	27,5
IV	51,2	58,7	6,7	46,3	52,4	46,2	54,8	55,9
V	3,9	3,3	6,5	2,7	3,7	3,2	3,0	4,3
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Würde man die übliche Reihenfolge der Konfessions- und der Heimatgruppen umstellen, so würde der «Trend» in deren unterschiedlichem Aufbau nach Sozialklassen noch schärfer heraustreten. Doch zeigt sich auch so eine deutliche Korrelation zwischen der Konfessionsangehörigkeit und der Heimat einerseits und den Sozialklassen andererseits. Bei den Katholiken ist die soziale Struktur am ungünstig-

sten; unter ihren Stimmberechtigten sind gegen drei Fünftel Arbeiter aber nur ein halbes Prozent Angehörige der ersten Sozialklasse, während im Gegensatz dazu bei den Israeliten der Anteil der Arbeiter auf wenige Prozent zusammenschmilzt, die verhältnismäßige Besetzung der beiden obern Sozialklassen dagegen stark ansteigt. In ähnlicher Weise, aber bei weitem nicht so ausgeprägt verschieden ist die soziale Struktur der Heimatgruppen. Wiederum würde man in der Anordnung «Übrige Schweizer», «Übrige Zürcher», «Stadtzürcher» die stärkste Anhäufung in der von links unten nach rechts oben ansteigenden Diagonale finden.

Daß die Altersgliederung der Angehörigen der verschiedenen Sozialklassen stark voneinander abweicht, liegt auf der Hand; doch besitzen wir darüber verhältnismäßig wenige zuverlässige Belege. Um so mehr dürfte die folgende Aufstellung Interesse finden.

Wahlberechtigte nach Alter und Sozialklassen

Altersjahre	Sozialklassen					Überhaupt
	I	II	III	IV	V	
	Grundzahlen					
70 u. m.	141	949	941	1 915	623	4 569
60-69	289	2 256	2 628	4 708	293	10 174
50-59	404	2 990	5 018	7 518	87	16 017
40-49	368	3 918	7 854	13 088	55	25 283
30-39	93	3 246	9 269	16 779	179	29 566
25-29	4	509	3 511	6 420	738	11 182
20-24	7	121	2 799	6 048	2 013	10 988
Zusammen	1 306	13 989	32 020	56 476	3 988	107 779
	Prozentzahlen					
70 u. m.	3,1	20,8	20,6	41,9	13,6	100
60-69	2,8	22,2	25,8	46,3	2,9	100
50-59	2,5	18,7	31,3	46,9	0,6	100
40-49	1,4	15,5	31,1	51,8	0,2	100
30-39	0,3	11,0	31,3	56,8	0,6	100
25-29	0,0	4,6	31,4	57,4	6,6	100
20-24	0,1	1,1	25,5	55,0	18,3	100
Zusammen	1,2	13,0	29,7	52,4	3,7	100

Der Anteil der ersten beiden Sozialklassen an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten nimmt danach mit steigendem Alter beinahe andauernd zu. Dagegen zählen die höheren Altersklassen

verhältnismäßig weniger Angestellte und Arbeiter als die untern. Die unterste und die oberste Altersklasse, in denen Studierende bzw. Rentner und Partikulare ein starkes Kontingent stellen, bleiben bei diesen Vergleichen besser außer Betracht.

WAHLBETEILIGUNG UND WAHLENTHALTUNG

In den letzten Jahren ist in Zeitungsartikeln und in Vorträgen immer wieder über die geringe Beteiligung der Aktivbürgerschaft an Wahlen und Abstimmungen in beweglichen Tönen geklagt worden. In der «wachsenden Interesselosigkeit» breiter Kreise dem Staat und den öffentlichen Angelegenheiten gegenüber erblickte man direkt eine Gefahr, ja man schrieb von einer «Krise der Demokratie». Bei solchen Diskussionen sind viele Übertreibungen unterlaufen. Wer der Sache auf den Grund geht, findet, daß das Schlagwort von der «wachsenden» Interesselosigkeit nicht zu recht besteht — die Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen war früher im großen und ganzen schlechter und nicht besser als heute. Gewiß war es ebenfalls eine (poetische) Übertreibung, wenn Gottfried Keller seinen Berghansli sagen ließ: «Nun geht je der zehnte Mann in die Wahlen, als ob die übrigen alle Falliten und Bestrafte wären, und dieser zehnte Mann macht ihnen so das Gesetz». Aber die nüchternen Zahlen der Wahl- und Abstimmungsstatistik bestätigen immerhin, daß die Wahlabstinenz früher in der Regel größer war als jetzt. Das hindert nicht, dem Problem der «Nichtwähler» alle Aufmerksamkeit zu schenken, und die auffallend schlechte Beteiligung am wichtigen Urnengang vom 31. Oktober 1943 hätte den Anstoß zu einer eigenen Untersuchung geben können, selbst wenn nicht schon vorgängig der Wahl eine solche vom Regierungsrat für den Kanton Zürich angeordnet worden wäre.

Auffallend schlecht war die Beteiligung an der letzten Nationalratswahl in der Stadt Zürich eigentlich nur, wenn man sie mit den entsprechenden Urnengängen seit 1919, das heißt seit der Einführung der Verhältniswahl vergleicht. Denn früher, unter dem Regime des Majorzes, bildeten, wie die folgende Aufstellung beweist, Wahlbeteiligungen von weniger als zwei Dritteln der Aktivbürger die Regel und gelegentlich (1893 und 1914) fiel sie sogar auf die Hälfte oder noch tiefer.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung bei den Erneuerungswahlen
des Nationalrates 1893 bis 1943

Wahltag	Wahl- berechtigte	Wähler		Nichtwähler	
		im ganzen	auf 100 Berechtigte	im ganzen	auf 100 Berechtigte
29. Okt. 1893	25 074	12 897	51,4	12 177	48,6
26. » 1896	27 941	16 699	59,8	11 242	40,2
30. » 1899	30 037	17 956	59,8	12 081	40,2
27. » 1902	29 917	16 914	56,5	13 003	43,5
30. » 1905	32 186	24 214	75,2	7 972	24,8
26. » 1908	34 571	28 115	81,3	6 456	18,7
30. » 1911	37 295	23 827	63,9	13 468	36,1
26. » 1914	39 830	15 883	39,9	23 947	60,1
29. » 1917	47 913	28 745	60,0	19 168	40,0
26. » 1919	51 212	41 409	80,9	9 803	19,1
29. » 1922	52 800	38 720	73,3	14 080	26,7
25. » 1925	58 030	41 914	72,2	16 116	27,8
28. » 1928	66 675	49 560	74,3	17 115	25,7
25. » 1931	76 149	54 361	71,4	21 788	28,6
25. » 1935	97 431	75 328	77,3	22 103	22,7
29. » 1939	*	*	*	*	*
31. » 1943	109 637	75 552	68,9	34 085	31,1

Die Tatsache, daß auch in der Zeit des ersten Weltkrieges die Wahlabstinenz besonders hoch war, gibt einen deutlichen Hinweis darauf, worin wir eine, wenn vielleicht auch nicht die Ursache der diesmaligen Wahlmüdigkeit zu suchen haben. Doch werden wir uns hier nicht auf Spekulationen darüber einlassen, warum so schlecht gewählt wurde, sondern vielmehr untersuchen, wer nicht gewählt hat, oder genauer ausgedrückt, in welchen Kreisen die Nichtwähler zu suchen sind.

Wir legen unsern Untersuchungen über die Wahlbeteiligung oder, aus einem etwas andern Gesichtswinkel betrachtet, der Wahlabstinenz, bei der gleichzeitig eine Statistik der Wählerschaft als Nebenprodukt gewonnen wurde, selbstverständlich wieder die Stadtkreise zugrunde. Größere Wichtigkeit ist aber den andern Merkmalen: Beruf und Berufsstellung, Heimat, Konfession und Alter beizumessen. Insbesondere werden wir die Berufsverhältnisse in den Vordergrund schieben. Denn wie Dr. Spühler in seiner Untersuchung über die Nichtwähler anlässlich der Gemeinderatswahlen des Jahres 1933 ausführte, bestimmen Beruf und berufliche Stellung, also die soziale Einordnung, die soziale wie die politische Bewußtseinslage eines Menschen weitgehend, während z. B. das Alter in normalen Zeiten meist nur Einfluß auf die Intensität der durch diese Bewußtseinslage bestimmten Haltung des Einzelnen hat.

Unsere Statistik der Nichtwähler aus dem Jahre 1926 mußte ein Torso bleiben, weil uns damals nur die Stimmrechtsausweise der nicht zur Urne Gegangenen zur Verfügung standen, nicht auch jene der Wähler. Bei den Zürcher Gemeinderatswahlen vom 24. September 1933 war dieser Mangel behoben, dafür war aber damals die Stimmbeteiligung mit 85,0 Prozent eine recht gute und infolgedessen die Zahl der Nichtwähler ziemlich klein. Abgesehen von den NB-Fällen¹⁾, die ja außer Betracht bleiben müssen, haben damals nur 10232 Wahlberechtigte ihr Stimmrecht nicht ausgeübt. Am 31. Oktober 1943 dagegen ist die dreifache Zahl zu Hause geblieben. So unsympathisch diese Tatsache dem Parteipolitiker ist, für den Freund der «großen Zahl» bedeutet sie eine Verbreiterung der Grundlage seiner Untersuchung und damit eine bessere Fundierung der Ergebnisse. Wenn von rund 107800 Wahlberechtigten nicht weniger als 30200 Nichtwähler sind, also ein Viertel bis ein Drittel, so kann diese Masse weitgehend ausgegliedert und mit der Zahl der Wahlberechtigten in Beziehung gesetzt werden, ohne daß man besorgen müßte, wertlose Zufallsresultate zu erhalten. In den Anhangtabellen 2, 4 und 5 rechter Teil sind deshalb für die Nichtwähler die gleichen Ausgliederungen vorgenommen wie in den Tabellen 1, 3 und 5 linker Teil für die Wahlberechtigten.

Daß das politische Interesse nach Berufen und Sozialklassen recht unterschiedlich sei, ist eine bekannte und auch durch frühere Untersuchungen erhärtete Tatsache; doch wird darüber, wo am fleißigsten gewählt wird, und wo man es mit der Erfüllung der Bürgerpflicht am wenigsten genau nimmt, kaum Einigkeit zu erzielen sein. Wahrscheinlich liegen die Verhältnisse von Wahl zu Wahl verschieden. Jedenfalls gilt das für die Zürcher Gemeinderatswahlen vom 24. September 1933 und die Zürcher Nationalratswahlen vom 31. Oktober 1943. Denn über jene schrieb seinerzeit Dr. Spühler, wer sehr große Unterschiede in der Wahlbeteiligung der einzelnen Berufsgruppen und Sozialklassen erwartet habe, müsse enttäuscht sein. Bei dieser dagegen können wir zwischen den verschiedenen Berufsgruppen — weniger zwischen den Sozialklassen — überraschend große Unterschiede feststellen.

¹⁾ Als NB-Fälle bezeichnen die Stimmregisterführer die Aktivbürger, die zwar am Stimmregister figurieren und wahlberechtigt sind, denen aber, weil sie vorübergehend abwesend sind oder weil ihre derzeitige Adresse unbekannt ist, kein Stimmkuvert ausgehändigt wird.

Wahlberechtigte, Nichtwähler und Wahlbeteiligung nach Berufsgruppen

Berufsgruppen	Wahlberechtigte	Nichtwähler	Wahlenthaltung in Prozent																				
Selbst. u. Direktoren in Großunternehmen	662	86	13,0																				
Selbständige in freien Berufen	266	55	20,7																				
Höhere öffentliche Beamte	378	33	8,7																				
Sozialklasse I	1 306	174	13,3																				
Mittlere und kleinere Selbständige:																							
Urproduktion	541	159	29,4																				
Industrie und Handwerk	5 354	1 518	28,4																				
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	5 107	1 462	28,6																				
Akademische Berufe	1 413	250	17,7																				
Übrige freie Berufe	1 574	662	42,1																				
Sozialklasse II	13 989	4 051	29,0																				
Privat- an- gestellte	<table style="border: none; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="font-size: 2em; vertical-align: middle;">{</td> <td>höhere kaufmännische</td> <td style="text-align: right;">1 656</td> <td style="text-align: right;">287</td> <td style="text-align: right;">17,3</td> </tr> <tr> <td></td> <td>übrige kaufmännische</td> <td style="text-align: right;">16 807</td> <td style="text-align: right;">4 280</td> <td style="text-align: right;">25,5</td> </tr> <tr> <td></td> <td>technische und andere</td> <td style="text-align: right;">4 645</td> <td style="text-align: right;">1 233</td> <td style="text-align: right;">26,5</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Akademiker</td> <td style="text-align: right;">2 062</td> <td style="text-align: right;">474</td> <td style="text-align: right;">23,0</td> </tr> </table>	{	höhere kaufmännische	1 656	287	17,3		übrige kaufmännische	16 807	4 280	25,5		technische und andere	4 645	1 233	26,5		Akademiker	2 062	474	23,0		
{	höhere kaufmännische	1 656	287	17,3																			
	übrige kaufmännische	16 807	4 280	25,5																			
	technische und andere	4 645	1 233	26,5																			
	Akademiker	2 062	474	23,0																			
Öffentl. Beamte und Angestellte	5 602	878	15,7																				
Volks- u. Mittelschullehrer, Geistliche (öff.)	1 248	161	12,9																				
Sozialklasse III	32 020	7 313	22,8																				
Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	2 313	296	12,8																				
Arbeiter im öffentlichen Dienst	7 237	1 264	17,5																				
Gelernte Privatarbeiter	32 456	10 225	31,5																				
Ungelernte Privatarbeiter	11 713	4 353	37,2																				
Wirtschaftspersonal	1 961	1 032	52,6																				
Persönliche Dienste, Hausierer usw.	796	346	43,5																				
Sozialklasse IV	56 476	17 516	31,0																				
Rentner, Partikulare	897	238	26,5																				
Studierende	2 830	825	29,2																				
Übrige ohne oder mit unbekanntem Beruf	261	96	36,8																				
Sozialklasse V	3 988	1 159	29,1																				
Zusammen	107 779	30 213	28,0																				

Die beste Wahlbeteiligung (oder in unsern Tabellen die geringste Wahlenthaltung!) finden wir in der ersten Sozialklasse mit 86,7 Prozent Wählern. Schon beträchtlich niedriger war sie mit 77,2 Prozent in der Sozialklasse III und wieder in ziemlich weitem Abstand, aber mit unter sich etwa gleichen Beteiligungsziffern zwischen 69,0 und 71,0 Prozent folgen die drei andern Sozialklassen.

Wenn man unsere Aufstellung Seite 290 sorgfältig durchgeht, kommt man allerdings zur Überzeugung, daß es nicht angeht, einfach auf die Sozialklassen abzustellen; denn innerhalb diesen kommen zwischen den Berufsgruppen viel größere Unterschiede als zwischen den Sozialklassen vor. Die äußersten Extreme stellen die höheren öffentlichen Beamten, von denen 91,3 Prozent wählten, und das Wirtschaftspersonal, von dem sich bloß 47,4 Prozent zur Urne bemühten, dar. Daß die letztgenannte Berufsgruppe an Wahlen und Abstimmungen stets wenig teilnimmt, ist bekannt, und erklärt sich mindestens zum Teil aus diesem Berufsverhältnis selber. Es ist übrigens bemerkenswert und recht bezeichnend, daß nicht bloß die höheren öffentlichen Beamten, sondern auch die andern im öffentlichen Dienst stehenden Berufsgruppen sich einer weit überdurchschnittlichen Wahlbeteiligung befleißigen. Ähnlich hohe Prozentsätze ergeben sich nur noch für die Selbständigen und Direktoren in Großunternehmen, die Akademischen Berufe und Selbständigen in freien Berufen sowie die höheren kaufmännischen Angestellten. Abgesehen von diesen hat das Heer der Privatangestellten der Neubestellung des Nationalrates kaum mehr Interesse entgegengebracht als die Gesamtheit der Wahlberechtigten, und die große Masse der gelernten und vor allem jene der ungelerten Privatarbeiter hat in einem unerwartet großen Umfange Wahlabstinenz geübt. Die Rangfolge geht noch deutlicher aus der folgenden Aufstellung hervor; die Wahlabstinenz betrug in Prozent:

Höhere öffentliche Beamte	8,7	Rentner, Partikulare	26,5
Fahr- und Zugspersonal usw.	12,8	Selbst. in Industrie u. Handwerk	28,4
Volks- und Mittelschullehrer	12,9	Selbständige in Handel usw.	28,6
Selbständige usw. in Großuntern.	13,0	Studierende	29,2
Öffentliche Beamte u. Angestellte	15,7	Selbständige in Urproduktion	29,4
Höhere kaufmännische Angestellte	17,3	Gelernte Privatarbeiter	31,5
Arbeiter in öffentlichem Dienst	17,5	Übrige und unbekannte Berufe	36,8
Akademische Berufe	17,7	Ungelernte Privatarbeiter	37,2
Selbständige in freien Berufen	20,7	Übrige freie Berufe	42,1
Akademiker in privater Anstellung	23,0	Persönliche Dienste	43,5
Übrige kaufmännische Angestellte	25,5	Wirtschaftspersonal	52,6
Techn. u. andere Privatangestellte	26,5		

Das Resultat unserer Untersuchung deckt sich im großen und ganzen mit jenem der Nichtwähler-Statistik 1933 — wenn die damals weit bessere Wahlbeteiligung entsprechend berücksichtigt wird. Schon damals finden wir das Wirtschaftspersonal am Schwanz der

ganzen Reihe, während den zweitletzten Platz die Studierenden innehatten, die nun auf den sechzehnten avanciert sind, aber immer noch etwas unter dem allgemeinen Mittel bleiben. Überhaupt rangieren diesmal die Gruppen der Intellektuellen verhältnismäßig besser als vor zehn Jahren. Umgekehrt sind die andern Mittelstandsgruppen in der Rangfolge zurückgerutscht, am stärksten die Selbständigen in der Urproduktion (vom 3. auf den 17. Platz!). Die einzige Berufsgruppe, die sich an der Wahl vom 31. Oktober 1943 besser als an den Gemeindewahlen vom 24. September 1933 beteiligt und damit den ersten Platz erobert hat, ist die der höheren öffentlichen Beamten, die damals mit einer Wahlbeteiligung von 89,3 Prozent erst an dreizehnter Stelle standen. Die höchsten Beteiligungsziffern hatten an jenem denkwürdigen Tag, wo das Parlament und die Spitzen der Behörden für das erweiterte Zürich zum erstenmal bestellt wurden, das Fahr- und Zugspersonal, die Volks- und Mittelschullehrer und Geistlichen, die Selbständigen in der Urproduktion und die Arbeiter im öffentlichen Dienst aufgebracht und zwar mit 96,6 bis herab zu 94,2 Prozent.

Wenn man ohne weiteres eine ungleiche Teilnahme der verschiedenen Berufsgruppen an den öffentlichen Angelegenheiten und damit an Wahlen und Abstimmungen vermuten kann, so ist dies in bezug auf die Heimat- und Konfessionsgruppen nicht in gleichem Maße der Fall. Den Satz: «Je entfernter die Heimatgemeinde vom Wohnort liegt, desto geringer ist das Interesse, das der Einwohner dem Geschick des Wohnortes entgegenbringt», mit dem Dr. Spühler seine Ausführungen über Wahlbeteiligung und Heimatzugehörigkeit einleitet, darf man gewiß unbedenklich auf alle kommunalen Volksbefragungen in dem Sinne anwenden, daß man sagt, die Wahlbeteiligung zeige eine klare Senkung z. B. von den Stadtzürchern zu den Übrigen Zürchern bis hinab zu den Übrigen Schweizern. Gilt er auch, entsprechend modifiziert, für die Nationalratswahlen? Nach unseren Auszählungen der Nichtwähler und der Wahlberechtigten nach der Heimat ist die Frage zu bejahen. Denn aus unseren Anhangtabellen 3, 4 und 7 resultiert folgendes:

	Wahl- berechtigte	Nicht- wähler	Wahlenthaltung in %
Stadtzürcher . . .	37 022	7 557	20,4
Übrige Zürcher . .	16 466	4 998	30,4
Übrige Schweizer .	54 291	17 658	32,5
Zusammen	107 779	30 213	28,0

Es ist bemerkenswert, daß sich die drei Gruppen nicht in gleichen Abständen aufeinander folgen, sondern die Stadtzürcher sich von den beiden andern, deren prozentuale Beteiligung ungefähr gleich groß ist, deutlich distanzieren. Man ist versucht, die Ursache dieser Unterschiede in der ungleichen beruflichen Zusammensetzung der drei Heimatgruppen zu suchen. Ein Blick auf die Anhangtabelle 7 ergibt, daß das nicht angängig ist. Das gleiche Verhältnis kehrt nämlich grosso modo in allen Sozialklassen und Berufsgruppen wieder. Bezeichnenderweise begegnet uns auch das Minimum von Wahlenthaltung in der Spalte der Stadtzürcher (Höhere öffentliche Beamte: 6,5 Prozent Nichtwähler) und das Maximum in jener der Übrigen Schweizer (Wirtschaftspersonal: 54,7 Prozent Nichtwähler).

Werden durch unsere vorliegende Untersuchung die positiven Ergebnisse der Nichtwählerstatistik 1933 betreffend den Einfluß der Berufs- und der Heimatzugehörigkeit auf die politische Aktivität erhärtet, so gilt das nicht weniger für das eher negative über die Bedeutung der Konfession. Wieder wie damals ist festzustellen, daß zwischen den drei größeren statistischen Konfessionsgruppen: Protestanten, Katholiken und Andere oder keine Konfession keine Unterschiede von Belang in der Wahlbeteiligung bestehen, dagegen die Juden vollzähliger zur Urne gegangen sind als die übrigen Wahlberechtigten. Aus den Anhangtabellen erhalten wir nämlich die folgende kleine Zusammenstellung.

	Wahl- berechtigte	Nicht- wähler	Wahlenthaltung in %
Protestanten	73 296	20 131	27,5
Katholiken	29 311	8 775	29,9
Israeliten	1 575	302	19,2
Andere, keine Konfession .	3 597	1 005	27,9
Zusammen	107 779	30 213	28,0

Die absoluten Zahlen der Nichtwähler sind hier oft recht klein; trotzdem setzen sich auch in den einzelnen Berufsgruppen die angegebenen allgemeinen Unterschiede weitgehend durch. So wenn von dem allerdings sehr kleinen Trüpplein der höheren öffentlichen Beamten jüdischer Konfession der letzte Mann zur Urne gegangen ist oder, das andere Extrem, mehr als die Hälfte der Katholiken der Berufsgruppe Wirtschaftspersonal der Wahl fern geblieben ist.

Neben der allgemeinen Klage über das mangelnde Interesse der Aktivbürgerschaft an den Wahlen und Abstimmungen ertönt immer

wieder der Kehrraum: Die Jungen kümmern sich nicht um die öffentlichen Angelegenheiten, sie halten sich von der Politik fern. Ist dieser Vorwurf berechtigt? Die Tabellen 5 und 8 im Anhang über die Wahlberechtigten, die Nichtwähler und die Wahlbeteiligung nach dem Alter geben darauf eine eindeutige Antwort.

Die Zahlen für die ganze Stadt lauten danach:

	Wahl- berechtigte	Nicht- wähler	Wahlenthaltung in %
70 u. m.	4 569	996	21,8
60-69	10 174	1 910	18,8
50-59	16 017	3 343	20,9
40-49	25 283	6 620	26,2
30-39	29 566	9 520	32,2
25-29	11 182	3 969	35,5
20-24	10 988	3 855	35,1
Zusammen	107 779	30 213	28,0

Man sieht, es ist tatsächlich so, daß die Jungen bei der Ausübung des Stimmrechts am säumigsten sind. Mehr als der dritte Teil der noch nicht dreißigjährigen Männer blieb am 31. Oktober 1943 der Urne fern. Beinahe von Altersstufe zu Altersstufe nimmt dann die prozentuale Wahlenthaltung ab, und von je hundert 60 bis 69 Jahre alten Bürgern sind nur gut halb so viele zu Hause geblieben wie von den 25 bis 29 Jahre alten. Die gleiche Beobachtung kann man so ziemlich in allen Berufsgruppen machen; wo Abweichungen von der Regel vorkommen, lassen sie sich leicht als Zufälligkeiten, die mit der kleinen Zahl von Wahlberechtigten in einzelnen Kategorien zusammenhängen, erklären. Erst die Siebzigjährigen weisen wieder relativ mehr Nichtwähler auf, was wenigstens zum Teil in Krankheit und Altersbeschwerden seinen Grund haben mag.

DIE EINGELEGTEN WAHLZETTEL NACH ART UND PARTEISTELLUNG

Abgesehen von einer Handvoll Wahlzettel ohne Kontrollstempel, die den Argusaugen der die Urnen beaufsichtigenden Wahlbureau-Mitglieder entwischen und eingeworfen werden konnten, im ganzen 204, sind 75552 Wahlzettel eingelegt worden: 71816 Partei- und

3736 Freie Listen. Diese machten somit nahezu fünf Prozent aller gültigen Listen aus, während ihr Anteil sonst weit geringer war und bei den zürcherischen Kantonsratswahlen und bei den stadtzürcherischen Gemeinderats- bzw. Großstadtratswahlen eine so unbedeutende Rolle spielten, daß sie längst wieder abgeschafft worden sind. Von noch weit größerer Tragweite für das Wahlresultat war am 31. Oktober 1943 die Behandlung der Parteilisten; denn von diesen sind mehr als der dritte Teil abgeändert worden, und zwar zur Hauptsache panaschiert. Also nicht bloß darin manifestierte sich eine auffallende Lockerung der Parteidisziplin, daß viele Stimmberechtigte der Wahl fern blieben, sondern auch darin, daß die Wähler ihre eigenen Wege gingen und die Freie Liste benützten oder die Wahlzettel abänderten und mit Vorliebe sogar panaschierten, statt sich strikte an die Parteiparole zu halten. Denn bei allen bisherigen Proporzahlen in den Nationalrat hatten in unserer Stadt die unverändert eingelegten Parteilisten bei weitem überwogen — höchstens die im Jahre 1935 vorgenommene Erneuerungswahl fällt danach aus der Reihe.

Art der gültigen Wahlzettel

Jahre	Unveränderte Listen	In der Partei veränderte Listen	Panaschierte Listen	Zus. Parteilisten	Freie Listen	Zusammen
1919	31 972	3 145	4 740	39 857	1 099	40 956
1922	32 852	1 527	2 910	37 289	985	38 274
1925	35 506	2 142	3 023	40 671	764	41 435
1928	42 432	3 061	2 708	48 201	618	48 819
1931	45 972	3 459	3 442	52 873	744	53 617
1935	53 303	4 674	15 744	73 721	1 039	74 760
1939	*	*	*	*	*	*
1943	46 951	8 802	16 063	71 816	3 736	75 552

Es würde zu weit führen, wenn wir uns hier mit der Art der Wahlzettel, die in den verschiedenen Stadtkreisen in die Urne gelegt wurden, befassen wollten¹⁾. Dieser Ausgliederung käme doch nur bei gleichzeitigem Auseinanderhalten der verschiedenen Parteilisten Interesse zu; denn der politische, nicht der physische Standort eines Wählers ist für seine Stellung zu den Wahlvorschlägen ausschlaggebend. Deshalb weichen die Anteile der unveränderten, der bloß in der Partei veränderten und der panaschierten Wahlzettel an allen Listen von Partei zu Partei sehr stark voneinander ab. Die folgende Aufstellung gibt darüber Aufschluß.

¹⁾ In summarischer Weise unterrichtet darüber die Tabelle Seite 281.

Die gültigen Wahlzettel nach Parteien

Parteien	Unveränderte Listen	Veränderte Listen			Parteilisten überhaupt
		innerhalb der Partei	panaschiert	zusammen	
Grundzahlen					
Bauernpartei	1 637	168	651	819	2 456
Sozialdemokraten	23 382	2 414	2 682	5 096	28 478
Evangelische Volkspartei	840	21	348	369	1 209
Demokraten	2 422	165	1 544	1 709	4 131
Freisinnige	4 774	2 159	2 798	4 957	9 731
Jungbauern	151	10	37	47	198
Christlichsoziale	3 491	2 185	1 115	3 300	6 791
Freiwirtschaftler	1 637	86	618	704	2 341
Unabhängig Freie	1 512	250	2 355	2 605	4 117
Landesring d.Unabhängigen	6 717	1 335	3 775	5 110	11 827
Freiwirtschaftliche Aktion	388	9	140	149	537
Zusammen	46 951	8 802	16 063	24 865	71 816
Prozentzahlen					
Bauernpartei	66,7	6,8	26,5	33,3	100
Sozialdemokraten	82,1	8,5	9,4	17,9	100
Evangelische Volkspartei	69,5	1,7	28,8	30,5	100
Demokraten	58,6	4,0	37,4	41,4	100
Freisinnige	49,0	22,2	28,8	51,0	100
Jungbauern	76,3	5,0	18,7	23,7	100
Christlichsoziale	51,4	32,2	16,4	48,6	100
Freiwirtschaftler	69,9	3,7	26,4	30,1	100
Unabhängig Freie	36,7	6,1	57,2	63,3	100
Landesring d.Unabhängigen	56,8	11,3	31,9	43,2	100
Freiwirtschaftliche Aktion	72,2	1,7	26,1	27,8	100
Alle Parteien	65,4	12,2	22,4	34,6	100

Unsere Tabelle zeigt, daß die sozialdemokratische Partei nicht nur über die größte, sondern auch über die disziplinierteste Wählerschaft verfügt. Denn von ihren Parteiwahlzetteln war nicht einmal jeder fünfte verändert, dagegen von denen der Jungbauern und der Freiwirtschaftlichen Aktion etwa jeder vierte, von denen der Bauernpartei, der Evangelischen Volkspartei und der Freiwirtschaftler jeder dritte. Bei der demokratischen Liste und beim Landesring der Unabhängigen steigt der Anteil der «manipulierten» Zettel auf mehr als zwei Fünftel, bei den Christlichsozialen und den Freisinnigen auf die Hälfte, und von den Unabhängig Freien Listen haben sogar (nomen est omen) nahezu zwei Drittel, genau 63,3 Prozent, Veränderungen und zwar hauptsächlich Panaschierungen erfahren.

In welcher Zahl die verschiedenen Parteilisten in die Urne gelangten, mag der Tabelle selber entnommen werden. Vielleicht läßt sich daraus die parteipolitische Struktur der Wählerschaft besser ablesen als aus den Gesamtstimmenzahlen; da aber diese für das Wahlergebnis entscheidend sind, werden wir unsere kurzen textlichen Erläuterungen auf sie beschränken. Vorher sei aber noch untersucht, wie die berechneten Wählerzahlen jeder Partei zustandekamen — daraus erst geht die Bedeutung des Panaschierens und der Freien Listen hervor. Welchen Umfang die Abänderung der Parteilisten innert der Partei hatte, interessiert hier nicht weiter, weil wir uns mit den Gewählten nicht zu beschäftigen haben.

Parteistärke (Parteizugehörige) auf Grund der Wahlzettel verschiedener Art

Parteien	Art der Wahlzettel					Zusammen
	Unveränderte Listen	In der Partei veränderte Listen	Panaschierete eigene Listen	Panaschierete fremde Listen	Freie Listen	
Bauernpartei	1 637	168	454	360	142	2 761
Sozialdemokraten	23 382	2 414	2 143	579	373	28 891
Evangel. Volkspartei	840	21	215	115	45	1 236
Demokraten	2 422	165	1 004	657	227	4 475
Freisinnige	4 774	2 159	2 157	881	363	10 334
Jungbauern	151	10	29	44	23	257
Christlichsoziale	3 491	2 185	848	201	106	6 831
Freiwirtschaftler	1 637	86	467	157	62	2 409
Unabhängig Freie [gen]	1 512	250	1 640	719	221	4 342
Landesring d. Unabhängig-	6 717	1 335	2 882	355	164	11 453
Freiwirtschaftl. Aktion	388	9	104	52	30	583
Zusammen	46 951	8 802	11 943	4 120	1 756	73 572

Unsere Zahlen bestätigen die immer wieder gemachte Beobachtung, daß die Stärke einer Partei durchaus auf den eigenen Listen beruht und der Stimmenzuwachs aus panaschierten fremden Parteilisten und ebenso jener aus Freien Listen von untergeordneter Bedeutung ist.

Mit diesen Feststellungen wird sich die große Mehrzahl auch der parteipolitisch interessierten Aktivbürger begnügen. Parteipolitiker wollen aber erfahrungsgemäß noch tiefere Einblicke in das Wahlgetriebe gewinnen, und insbesondere begehren sie zu erfahren, welche «Wahlverwandtschaften» zwischen den Parteien bestehen und wie sie sich auswirken. Darüber geben die folgenden Aufstellungen Auskunft.

Herkunft der durch Panaschieren erhaltenen Stimmen (Parteizugehörige) und

Panaschierte Stimmen erhielten die Parteilisten	Die von den vorstehend genannten Parteien erhaltenen panaschierten Stimmen stammten von Zetteln der Liste:										
	Bauern- par- tei	So- zial- demo- -kra- ten	Evan- -gel. Volks- -par- tei	De- mo- kra- ten	Frei- sin- ni- ge	Jung- bau- ern	Christ- -lich -so- zia- le	Frei- wirt- schaf- ter	Un- ab- hän- gig Freie	Land- es- ring	Frei- wirt- schaft- liche Aktion
Bauernpartei . . .	.	31	11	49	137	1	30	8	52	40	1
Sozialdemokraten	21	.	16	135	77	1	35	40	107	141	6
Evangel.Volkspar- Demokraten [tei	5	12	.	19	22	0	5	4	20	27	1
Freisinnige . . .	24	162	25	.	136	1	37	21	119	127	5
Jungbauern . . .	97	102	33	165	.	2	70	17	226	164	5
Christlichsoziale .	3	7	3	5	4	.	2	3	7	10	0
Freiwirtschaftler .	11	27	2	19	50	0	.	6	34	51	1
Unabhängig Freie	3	43	4	14	5	0	8	.	20	53	7
Landesring . . .	25	78	23	89	169	2	42	19	.	267	5
Freiwirtsch.Aktion	8	64	15	41	40	1	36	21	124	.	5
Zusammen . . .	1	12	1	4	1	0	2	12	6	13	.
	198	538	133	540	641	8	267	151	715	893	36

Durch das Panaschieren ist die volle Stimmkraft von 4120 Wählern einer andern Partei zugewandt worden. Hauptleidtragende waren dabei der Landesring und die Unabhängig Freien mit 893 und 715 Wählern. Aber auch den Freisinnigen, den Demokraten und den Sozialdemokraten sind durch das Abändern ihrer Listen zahlreiche Stimmen entgangen. Vielfach handelt es sich um den Stimmenaustausch zwischen einander nahe stehenden Parteien: etwa Unabhängigen und Unabhängig Freien, Freisinnigen und Demokraten. Ebenso häufig, wenn nicht noch häufiger, bezweckten aber die Wähler offenbar durch das Panaschieren lediglich einzelne Kandidaten einer andern Partei zu begünstigen und gleichzeitig solche der eigenen Partei zu benachteiligen, durch welche Sonderaktionen den einen Parteien willkommener Stimmengewinn und andern ärgerlicher Verlust entstand. Wie groß dieser Gewinn oder Verlust für jede Liste im Austausch mit jeder andern sich endgültig stellte, läßt die rechte Hälfte unserer Aufstellung erkennen.

Gewonnen haben vor allem die Freisinnigen, die Bauernpartei und die Demokraten. Die Bauernpartei hat im Austausch mit allen andern Parteien, einzig die Jungbauern ausgenommen, gut abgeschnitten, während der Gewinn der Freisinnigen und der Demokraten in der Hauptsache auf Kosten des Landesringes der Unabhängigen und dessen Tochterpartei, der Unabhängig Freien, erzielt worden ist. Die Parteigänger des Landesringes sind überhaupt mit dem Wahlvorschlag ihres Parteivorstandes recht kritisch um-

gegenseitiger Gewinn und Verlust der Parteien durch Panaschieren

Zusammen	Für die vorstehend genannten Listen ergab der						Stimmenaustausch mit den nachstehenden					
	Bauernpartei	Sozialdemokraten	Evangel. Volkspartei	Demokraten	Freisinnige	Jungbauern	Christlich-soziale	Freiwirtschaftler	Unabhängig Freie	Landesring	Freiwirtschaftliche Aktion	Zusammen
360	.	10	6	25	40	- 2	19	5	27	32	—	162
579	- 10	.	4	- 27	- 25	- 6	8	- 3	29	77	- 6	41
115	- 6	- 4	.	- 6	- 11	- 3	3	—	- 3	12	—	- 18
657	- 25	27	6	.	- 29	- 4	18	7	30	86	1	117
881	- 40	25	11	29	.	- 2	20	12	57	124	4	240
44	2	6	3	4	2	.	2	3	5	9	—	36
201	- 19	- 8	- 3	- 18	- 20	- 2	.	- 2	- 8	15	- 1	- 66
157	- 5	3	—	- 7	- 12	- 3	2	.	1	32	- 5	6
719	- 27	-29	3	- 30	- 57	- 5	8	- 1	.	143	- 1	4
355	- 32	-77	-12	- 86	-124	- 9	-15	-32	-143	.	- 8	-538
52	—	6	—	- 1	- 4	—	1	5	1	8	.	16
4120	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

gegangen, und so sind denn auch dem Landesring im Austausch mit allen andern Parteien Verluste entstanden.

DAS WAHLERGEBNIS — DIE STÄRKE DER PARTEIEN

Welches das Ergebnis des Wahlganges vom 31. Oktober 1943 für die ganze Stadt war, ging bereits aus der Aufstellung Seite 297 hervor. Da die Parteiverhältnisse in den verschiedenen Stadtkreisen wesentlich voneinander abweichen, hat die Wahlstatistik auch diese zu berücksichtigen. Deshalb sind in der Anhangtabelle Seite 316/317 auch die Parteistärkeverhältnisse nach Stadtkreisen dargestellt worden.

Die Sozialdemokraten haben sich danach in allen Stadtkreisen mit einziger Ausnahme des siebenten als die stärkste Partei ausgewiesen. In dieser Hochburg der Freisinnigen folgten ihrer Parole 1367 Wähler, das sind nicht ganz jeder fünfte. In den Kreisen 2 und 6 wählten jeder vierte, in der Altstadt und im Kreis 8 nahezu jeder dritte und schließlich in den Kreisen 10 und 11 mehr als zwei Fünftel aller Wähler sozialdemokratisch. Nahezu die Hälfte aller Stimmen fiel der Linkspartei in den Kreisen 3 und 9 zu und mehr als die Hälfte, ja gegen drei Fünftel in den Kreisen 4 und 5.

Merkwürdig gleichmäßig durch alle Stadtkreise hindurch ist das Stärkeverhältnis des Landesringes der Unabhängigen. Sein Anteil, der für die ganze Stadt 15,6 Prozent ausmacht, steigt nirgends höher

als 17,1 Prozent (Stadtkreis 2), sinkt aber auch nirgends unter 13,6 (Stadtkreis 4). Mit den Sozialdemokraten kann sich der Landesring höchstens etwa im siebenten Kreis messen, dagegen vermochte er wieder wie schon im Jahre 1935 in den Kreisen 3 bis 5 und 9 bis 11 (und in der ganzen Stadt) den zweiten Platz zu behaupten.

Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse bei der drittstärksten Partei — bei den Freisinnigen. Wie schon bei der Erneuerungswahl des Nationalrates im Jahre 1935, und übrigens nicht viel anders bei jeder Kraftprobe zwischen Bürgerlichen und Linksparteien, vermochten sie in den Arbeiterkreisen 3, 4, 5 und 9 nur ein ganz kleines Kontingent der Stimmberechtigten an sich zu ziehen, während sich ihnen im siebenten Kreis beinahe jeder dritte, in den Kreisen 1, 2, 6 und 8 etwa jeder fünfte anschloß.

Ziemlich gleich stark ist dann wieder der Anteil der christlich-sozialen Wählerschaft in den verschiedenen Stadtkreisen, der bloß zwischen 7,1 im zehnten Kreis und 10,5 im dritten und im sechsten Kreis hin und her pendelt. —

Die Hauptsache für den Politiker ist selbstverständlich die heutige, aus den neuen Wahlen hervorgegangene Parteikonstellation, die Stärke seiner Partei und die davon und zum Teil von den Zufälligkeiten der Verteilungsrechnung abhängige Zahl der erhaltenen Sitze. Daneben interessiert er sich aber lebhaft dafür, wie die Parteien diesmal im Vergleich zu den letztvorausgegangenen Wahlen abgeschnitten haben. Das kann der folgenden Aufstellung entnommen werden. Allerdings nicht restlos, denn wenn das neue Wahlergebnis für sich durchaus eindeutig ist, so gilt das angesichts der wechselnden parteipolitischen Verhältnisse für die zeitlichen Vergleiche nicht. Die Politiker und Wahlkommentatoren suchen hier manchmal, wie das die Berichterstatter auf dem Welttheater des Krieges auch tun, für ihre Partei einen Abwehrrfolg zu beweisen, wo andere eine Niederlage sehen, und wo ein taktischer Erfolg nicht zu bestreiten ist, daraus einen Sieg von strategischer Bedeutung zu konstruieren. Der Statistiker soll sich wohlweislich nicht in diese Händel einlassen, um so weniger, wenn seine wahlstatistischen Glossen sich nur auf einen Teil der Front beziehen, an dem sich der Kampf um die Vertretung im Nationalrat abspielte, wenn auch auf einen so interessanten und exponierten Frontabschnitt wie die Stadt Zürich.

Die gemeindeweisen Ergebnisse der Wahl vom 29. Oktober 1939 sind nicht ermittelt worden, weshalb wir zum Vergleich die acht Jahre zurückliegende Wahl vom 25. Okt. 1935 heranziehen müssen.

Parteistärke bei den Nationalratswahlen 1919 bis 1943

Wahljahre	Kommunisten	Sozialdemokraten	Grütliger	Christlich-soziale	Evangelische Volkspartei	Demokraten	Freisinnige	Bauernpartei	Unabhängige	Alle Parteien ¹⁾
	Unabhängig Freie Liste		Freiwirtschaftlicher							
Grundzahlen (Parteizugehörige)										
1919	.	17300	4430	2683	1159	4721	9339	761	.	40820
1922	3808	13539	1791	2754	1338	4497	9534	820	.	38081
1925	3252	18434	.	3341	1555	5079	8910	485	.	41211
1928	3160	21843	.	4288	1289	4628	12496	612	.	48627
1931	3800	24770	.	5260	1714	4687	11623	954	.	53405
1935	4546	24866	1844	5293	1409	3522	8819	2424	17522	74399
1939		*	*	*	*	*	*	*	*	*
1943	4342	28891	2409	6831	1236	4475	10334	2761	11453	73572
Prozentuales Stärkeverhältnis der Parteien										
1919	.	42,4	10,8	6,6	2,8	11,6	22,9	1,9	.	100
1922	10,0	35,6	4,7	7,2	3,5	11,8	25,1	2,1	.	100
1925	7,9	44,7	.	8,1	3,8	12,3	21,6	1,2	.	100
1928	6,5	44,9	.	8,8	2,7	9,5	25,7	1,3	.	100
1931	7,1	46,4	.	9,8	3,2	8,8	21,8	1,8	.	100
1935	6,1	33,4	2,5	7,1	1,9	4,7	11,9	3,3	23,6	100
1939		*	*	*	*	*	*	*	*	*
1943	5,9	39,3	3,3	9,3	1,7	6,1	14,0	3,7	15,6	100

1) Einschließlich: 1919 427 Wilde; 1925 155 Freie Bauern; 1928 311 Freie Evangelischsoziale; 1931 597 Eidgenössische Front; 1935 251 Jungbauern, 88 Nationale Demokraten und 315 Nationale Front; 1943 583 Freiwirtschaftliche Aktion und 257 Schweiz. Bauern-Heimatbewegung.

Die bemerkenswertesten Veränderungen in der verhältnismäßigen Parteistärke gegenüber dem Wahljahr 1935 sind: die Tatsache, daß die Nationale Front durch Liquidation und die Kommunisten infolge des Parteiverbotes durch Bundesratsbeschluß vom 26. November 1940 vom politischen Schauplatz verschwanden, dagegen in der Freiwirtschaftlichen Aktion und in den Unabhängig Freien zwei neue Parteigebilde aufgetreten sind, dann die starke Schwächung des Landesrings der Unabhängigen durch die Dissidenz der Unabhängig Freien und schließlich die beträchtliche Stärkung der Sozialdemokraten, denen das Kommunistenverbot einen Stimmzugang brachte. Die Sozialdemokraten vereinigen nun 39,3 statt 1935 nur 33,4 Prozent aller Stimmen auf sich. Der Anteil der Unabhängigen ist von 23,6 auf 15,6 Prozent zusammengeschmolzen, doch vermochten sie ihren zweiten Platz vor den Freisinnigen zu behaupten. Diese und ebenso die Christlichsozialen, die Demokraten und die Bauernpartei erzielten aus der Liquidation der Nationalen Front

eine relative Verstärkung ihrer Position, während die Evangelische Volkspartei an Terrain verloren hat.

* * *

Die Verschiedenheit der politischen Überzeugung und der darauf beruhende Kampf der Parteien bei Abstimmungen und Wahlen gehören zum Wesen der Demokratie, und wir möchten sie als sichere Garanten der Zukunft der Schweiz nicht missen. Ein Zwiefaches darf indessen dabei nicht fehlen. Das eine betrifft die Zusammenarbeit der Parteien und ihrer Vertreter in Parlamenten und Behörden, nachdem die Volksentscheide gefallen sind, und das andere die Mitwirkung der Bürgerschaft an der politischen Willensbildung.

Zum einträchtigen Zusammenwirken der verschiedenen politischen Parteien zwingen heute mehr als je die gemeinsamen Nöte der Kriegszeit. Die Mitglieder der Volksvertretungen und Behörden verpflichtet außerdem ihr Amtseid dazu, Sonderinteressen gegenüber dem Wohl des Landes zurückzustellen.

Damit die Ergebnisse von Wahlen und Abstimmungen der Ausdruck des wahren Volkswillens seien, muß sich die gesamte Aktivbürgererschaft daran beteiligen. Es ist widersinnig, wenn die «Partei der Nichtwähler» die stärkste Partei ist. Deshalb seit jeher die dringenden Mahnungen um das Wohl des Landes besorgter Männer zur Teilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten. So hat einst Gottfried Keller die kategorische Forderung aufgestellt: «Nein, es darf keine Privatleute geben», den «Parteilosen» einen scharfen Spruch gewidmet und durch den Mund Regula Amreins der Meinung Ausdruck gegeben, daß «schon die alleräußerlichste Artigkeit und Höflichkeit gegen die betrauten Männer» es erfordere, «alle vier Jahre einmal sich pünktlich und vollzählig zu einer Wahlhandlung einzufinden». Und neuerdings mahnte der Zürcher Stadtpräsident und nunmehrige Bundesrat Nobs gegenüber dem weit verbreiteten politischen Indifferentismus an die Pflicht zur «Teilnahme am Öffentlichen» mit den Worten: «Darum haben Menschen aller Arbeitsgebiete weder in den Zeiten ruhiger Entwicklung noch in den Zeiten der allgemeinen Erregung das Recht, sich von der Teilnahme am Öffentlichen zu dispensieren; denn wir sind alle Teile der Gesamtheit und dieser verpflichtet.»

Dr. A. Senti

TABELLENANHANG

I. Wahlberechtigte und Nichtwähler

II. Parteistärke

Wahlberechtigte nach Berufs-

1	Berufsgruppen	Kreis 1	Kreis 2	Kreis 3	Kreis 4
	1 Großunternehmer	14	39	1	2
	2 Direktoren in Großunternehmen	12	97	4	3
	3 Selbständige in freien Berufen	34	39	2	4
	4 Höhere öffentliche Beamte	10	41	5	7
	Sozialklasse I	70	216	12	16
	Mittlere und kleinere Selbständige				
	5 Urproduktion	2	52	42	6
	6 Industrie und Handwerk	431	481	658	625
	7 Handel und Verkehr	326	603	378	466
	8 Gastwirtschaftsgewerbe	162	46	93	154
	9 Akademische Berufe	107	220	57	66
	10 Übrige freie Berufe	219	186	92	124
	Sozialklasse II	1247	1588	1320	1441
	11 Privat- { höhere kaufmännische	56	314	97	79
	12 an- { übrige kaufmännische	984	2224	2304	1579
	13 gestellte { technische und andere	218	478	555	379
	14 { Akademiker	95	256	88	57
	15 Öffentliche Beamte und Angestellte	163	560	721	473
	16 Geistliche im öffentlichen Dienst	26	13	19	19
	17 Lehrer an öffentlichen Mittelschulen	7	15	8	6
	18 Volksschullehrer	17	81	68	22
	Sozialklasse III	1566	3941	3860	2614
	19 Fahr- und Zugpersonal, Briefträger	9	150	328	381
	20 Arbeiter im öffentlichen Dienst	118	316	1313	1458
	21 Gelernte Privatarbeiter	1522	1776	5877	5411
	22 Ungelernte Privatarbeiter	551	540	2304	2227
	23 Wirtschaftspersonal	594	117	188	305
	24 Persönliche Dienste, Hausierer usw.	96	30	88	199
	Sozialklasse IV	2890	2929	10098	9981
	25 Rentner, Partikulare	74	107	65	63
	26 Studierende	218	219	97	89
	27 Übrige ohne Beruf oder mit unbestimm- barem Beruf	20	23	41	38
	Sozialklasse V	312	349	203	190
	Zusammen	6085	9023	15493	14242

gruppen und Stadtkreisen

Kreis 5	Kreis 6	Kreis 7	Kreis 8	Kreis 9	Kreis 10	Kreis 11	Ganze Stadt	Be- rufs- Nr.
1	22	100	35	1	1	6	222	1
1	71	177	53	4	13	5	440	2
2	29	121	30	—	3	2	266	3
5	73	177	24	2	27	7	378	4
9	195	575	142	7	44	20	1306	
7	26	86	19	79	61	161	541	5
208	667	617	489	305	393	480	5354	6
157	694	637	368	117	258	283	4287	7
53	64	49	69	36	33	61	820	8
15	246	383	149	26	86	58	1413	9
35	227	254	265	29	81	62	1574	10
475	1924	2026	1359	592	912	1105	13989	
18	326	351	171	49	125	70	1656	11
484	2927	1721	1308	740	1385	1151	16807	12
148	790	406	304	309	467	591	4645	13
5	541	455	198	44	185	138	2062	14
157	1285	623	335	262	629	394	5602	15
7	27	31	13	7	13	18	193	16
2	66	114	14	3	17	7	259	17
7	192	124	52	47	100	86	796	18
828	6154	3825	2395	1461	2921	2455	32020	
219	246	103	105	141	402	229	2313	19
650	664	322	351	748	842	455	7237	20
2185	2482	1624	1881	2620	2957	4121	32456	21
1099	622	364	459	961	975	1611	11713	22
129	193	115	195	26	61	38	1961	23
64	47	54	83	29	42	64	796	24
4346	4254	2582	3074	4525	5279	6518	56476	
20	128	216	94	16	50	64	897	25
45	988	709	187	33	131	114	2830	26
20	20	28	12	8	20	31	261	27
85	1136	953	293	57	201	209	3988	
5743	13663	9961	7263	6642	9357	10307	107779	

Nichtwähler nach Berufs-

2	Berufsgruppen	Kreis 1	Kreis 2	Kreis 3	Kreis 4
	1 Großunternehmer	3	6	1	1
	2 Direktoren in Großunternehmen	3	13	—	1
	3 Selbständige in freien Berufen	6	17	—	2
	4 Höhere öffentliche Beamte	—	3	1	—
	Sozialklasse I	12	39	2	4
	Mittlere und kleinere Selbständige				
	5 Urproduktion	—	16	15	3
	6 Industrie und Handwerk	123	141	201	180
	7 Handel und Verkehr	90	136	148	165
	8 Gastwirtschaftsgewerbe	53	17	30	51
	9 Akademische Berufe	23	31	15	17
	10 Übrige freie Berufe	104	73	36	68
	Sozialklasse II	393	414	445	484
	11 Privat- { höhere kaufmännische	19	48	17	23
	12 an- { übrige kaufmännische	349	541	565	493
	13 gestellte { technische und andere	92	126	173	126
	14 { Akademiker	30	59	19	14
	15 Öffentliche Beamte und Angestellte	42	81	116	70
	16 Geistliche im öffentlichen Dienst	4	3	—	2
	17 Lehrer an öffentlichen Mittelschulen	—	2	1	—
	18 Volksschullehrer	2	7	6	3
	Sozialklasse III	538	867	897	731
	19 Fahr- und Zugpersonal, Briefträger	4	17	47	47
	20 Arbeiter im öffentlichen Dienst	16	52	243	288
	21 Gelernte Privatarbeiter	569	545	1836	1792
	22 Ungelernte Privatarbeiter	266	192	802	904
	23 Wirtschaftspersonal	320	61	92	178
	24 Persönliche Dienste, Hausierer usw.	38	13	36	101
	Sozialklasse IV	1213	880	3056	3310
	25 Rentner, Partikulare	17	33	14	26
	26 Studierende	63	44	16	18
	27 Übrige ohne Beruf oder mit unbestimm- barem Beruf	11	5	14	16
	Sozialklasse V	91	82	44	60
	Zusammen	2247	2282	4444	4589

gruppen und Stadtkreisen

Kreis 5	Kreis 6	Kreis 7	Kreis 8	Kreis 9	Kreis 10	Kreis 11	Ganze Stadt	Berufs- Nr.
—	2	10	5	1	1	—	30	1
—	8	22	8	—	1	—	56	2
—	4	18	7	—	—	1	55	3
1	9	17	1	—	1	—	33	4
1	23	67	21	1	3	1	174	
3	8	17	5	22	22	48	159	5
68	181	136	156	90	99	143	1518	6
60	168	120	99	36	78	90	1190	7
14	19	18	24	8	16	22	272	8
2	47	54	23	5	17	16	250	9
18	70	74	140	12	37	30	662	10
165	493	419	447	173	269	349	4051	
5	47	54	24	12	23	15	287	11
148	664	370	390	188	314	258	4280	12
33	222	97	88	80	78	118	1233	13
3	137	86	59	13	29	25	474	14
33	202	87	43	44	99	61	878	15
—	3	3	1	1	3	4	24	16
1	11	18	4	—	3	2	42	17
3	26	23	6	7	6	6	95	18
226	1312	738	615	345	555	489	7313	
30	37	14	11	20	41	28	296	19
113	109	52	45	125	139	82	1264	20
738	755	511	635	769	847	1228	10225	21
366	213	127	164	343	349	627	4353	22
61	89	61	107	12	29	22	1032	23
24	29	20	29	12	13	31	346	24
1332	1232	785	991	1281	1418	2018	17516	
6	33	32	24	2	19	32	238	25
15	344	210	59	5	22	29	825	26
10	8	15	2	2	5	8	96	27
31	385	257	85	9	46	69	1159	
1755	3445	2266	2159	1809	2291	2926	30213	

Wahlberechtigte nach Heimat, Konfession und Berufsgruppen

3 Berufsgruppen	Heimat 1)			Konfession 1)			
	Stadt- Zür- cher	Übrige Zür- cher	Übrige Schwei- zer	Prote- stanten	Katho- liken	Israe- liten	Ande- re oder keine
Großunternehmer	145	28	49	155	28	32	7
Direktoren in Großunternehmen	156	58	226	337	70	16	17
Selbständige in freien Berufen	116	19	131	189	45	16	16
Höhere öffentliche Beamte	185	56	137	302	38	8	30
Sozialklasse I	602	161	543	983	181	72	70
Mittlere und kleinere Selbständige							
Urproduktion	263	99	179	443	90	—	8
Industrie und Handwerk	2607	681	2066	3487	1612	91	164
Handel und Verkehr	1671	642	1974	2704	1026	415	142
Gastwirtschaftsgewerbe	280	118	422	492	309	—	19
Akademische Berufe	548	158	707	934	315	70	94
Übrige freie Berufe	563	204	807	1051	350	33	140
Sozialklasse II	5932	1902	6155	9111	3702	609	567
Privat- an- gestellte							
höhere kaufmännische	695	212	749	1172	361	55	68
übrige kaufmännische	5888	2530	8389	11489	4215	547	556
technische und andere	1656	742	2247	3385	1037	23	200
Akademiker	600	274	1188	1505	403	49	105
Öffentl. Beamte und Angestellte	2716	845	2041	4284	1091	11	216
Geistliche im öffentlichen Dienst	60	23	110	110	83	—	—
Lehrer an öffentl. Mittelschulen	113	37	109	213	27	1	18
Volksschullehrer	481	216	99	726	36	—	34
Sozialklasse III	12209	4879	14932	22884	7253	686	1197
Fahr- und Zugspersonal, Brieftr.	1138	241	934	1681	512	—	120
Arbeiter im öffentlichen Dienst	3121	1062	3054	5185	1819	1	232
Gelernte Privatarbeiter	9920	5240	17296	21469	9909	71	1007
Ungelernte Privatarbeiter	2576	2139	6998	7605	3836	17	255
Wirtschaftspersonal	206	197	1558	1073	859	—	29
Persönliche Dienste, Hausierer usw.	139	154	503	484	272	16	24
Sozialklasse IV	17100	9033	30343	37497	17207	105	1667
Rentner, Partikulare	366	161	370	624	198	48	27
Studierende	744	278	1808	2013	701	53	63
Übrige ohne Beruf oder mit unbestimmbarem Beruf	69	52	140	184	69	2	6
Sozialklasse V	1179	491	2318	2821	968	103	96
Zusammen	37022	16466	54291	73296	29311	1575	3597

1) Die Summe der Wahlberechtigten für die einzelne Berufsgruppe ist Tab. 1, S. 304/5 zu entnehmen

Nichtwähler nach Heimat, Konfession und Berufsgruppen

4 Berufsgruppen	Heimat 1)			Konfession 1)			
	Stadt- Zür- cher	Übrige Zür- cher	Übrige Schwei- zer	Prote- stanten	Katho- liken	Israe- liten	Andere oder keine
Großunternehmer	19	3	8	23	2	4	1
Direktoren in Großunternehmen	16	8	32	37	15	1	3
Selbständige in freien Berufen	18	3	34	43	4	3	5
Höhere öffentliche Beamte	12	8	13	25	5	—	3
Sozialklasse I	65	22	87	128	26	8	12
Mittlere und kleinere Selbständige							
Urproduktion	68	29	62	133	23	—	3
Industrie und Handwerk	583	239	696	1003	438	21	56
Handel und Verkehr	371	191	628	777	321	58	34
Gastwirtschaftsgewerbe	85	48	139	159	106	—	7
Akademische Berufe	94	35	121	159	52	15	24
Übrige freie Berufe	184	103	375	447	149	10	56
Sozialklasse II	1385	645	2021	2678	1089	104	180
Privat- an- gestellte {							
höhere kaufmännische	98	41	148	197	69	8	13
übrige kaufmännische	1149	697	2434	2842	1145	111	182
technische und andere	361	192	680	888	286	5	54
Akademiker	113	55	306	321	112	10	31
Öffentl. Beamte und Angestellte	351	124	403	675	165	2	36
Geistliche im öffentlichen Dienst	6	5	13	17	7	—	—
Lehrer an öffentl. Mittelschulen	14	6	22	35	3	—	4
Volksschullehrer	58	18	19	82	8	—	5
Sozialklasse III	2150	1138	4025	5057	1795	136	325
Fahr- und Zugspersonal, Brieftr.	106	36	154	199	74	—	23
Arbeiter im öffentlichen Dienst	375	207	682	837	376	—	51
Gelernte Privatarbeiter	2425	1800	6000	6816	3098	18	293
Ungelernte Privatarbeiter	702	874	2777	2881	1400	5	67
Wirtschaftspersonal	82	98	852	563	454	—	15
Persönliche Dienste, Hausierer usw.	43	68	235	210	119	7	10
Sozialklasse IV	3733	3083	10700	11506	5521	30	459
Rentner, Partikulare	83	40	115	159	60	15	4
Studierende	125	55	645	535	260	9	21
Übrige ohne Beruf oder mit unbe- stimmbarem Beruf	16	15	65	68	24	—	4
Sozialklasse V	224	110	825	762	344	24	29
Zusammen	7557	4998	17658	20131	8775	302	1005

1) Die Summe der Nichtwähler für die einzelne Berufsgruppe ist Tab. 2, S. 306/7 zu entnehmen

Wahlberechtigte und Nichtwähler

5 Berufsgruppen	Altersjahre der Wahl-				
	20-24	25-29	30-39	40-49	50-59
1 Großunternehmer	4	4	25	59	50
2 Direktoren in Großunternehmen	3	—	30	124	158
3 Selbständige in freien Berufen	—	—	15	99	91
4 Höhere öffentliche Beamte	—	—	23	86	105
Sozialklasse I	7	4	93	368	404
Mittlere und kleinere Selbständige					
5 Urproduktion	6	11	83	137	129
6 Industrie und Handwerk	25	160	1376	1459	1033
7 Handel und Verkehr	19	116	862	1162	1050
8 Gastwirtschaftsgewerbe	5	18	139	246	219
9 Akademische Berufe	1	56	348	439	302
10 Übrige freie Berufe	65	148	438	475	257
Sozialklasse II	121	509	3246	3918	2990
11 Privat- { höhere kaufmännische	10	30	318	562	433
12 an- { übrige kaufmännische	1933	1948	5303	4003	2226
13 gestellte { technische und andere	594	740	1338	975	567
14 { Akademiker	26	303	664	534	329
15 Öffentliche Beamte und Angestellte	183	364	1446	1484	1194
16 Geistliche im öffentlichen Dienst	1	23	38	55	41
17 Lehrer an öffentlichen Mittelschulen	—	10	59	65	59
18 Volksschullehrer	52	93	103	176	169
Sozialklasse III	2799	3511	9269	7854	5018
19 Fahr- und Zugpersonal, Briefträger	35	60	475	691	578
20 Arbeiter im öffentlichen Dienst	285	504	1590	2065	1466
21 Gelernte Privatarbeiter	4247	4380	10497	6788	3479
22 Ungelernte Privatarbeiter	1089	1088	3342	3006	1691
23 Wirtschaftspersonal	371	345	686	328	159
24 Persönliche Dienste, Hausierer usw.	21	43	189	210	145
Sozialklasse IV	6048	6420	16779	13088	7518
25 Rentner, Partikulare	—	3	5	12	67
26 Studierende	1950	714	147	17	2
27 Übrige ohne Beruf oder mit unbestimm- barem Beruf	63	21	27	26	18
Sozialklasse V	2013	738	179	55	87
Zusammen	10988	11182	29566	25283	16017

nach Alter und Berufsgruppen

berechtigten			Altersjahre der Nichtwähler								Be- rufs- Nr.
60-69	70 u.m.	zus.	20-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70 u.m.	zus.	
47	33	222	1	—	4	8	6	6	5	30	1
96	29	440	1	—	6	23	19	5	2	56	2
42	19	266	—	—	4	25	15	7	4	55	3
104	60	378	—	—	1	7	8	11	6	33	4
289	141	1306	2	—	15	63	48	29	17	174	
93	82	541	2	9	34	33	29	28	24	159	5
918	383	5354	15	63	522	422	235	178	83	1518	6
771	307	4287	10	51	316	351	247	144	71	1190	7
145	48	820	2	10	57	96	61	39	7	272	8
190	77	1413	—	15	75	72	44	23	21	250	9
139	52	1574	30	82	216	193	91	33	17	662	10
2256	949	13989	59	230	1220	1167	707	445	223	4051	
230	73	1656	1	9	73	116	55	26	7	287	11
1085	309	16807	544	563	1440	986	485	202	60	4280	12
303	128	4645	188	239	400	230	101	55	20	1233	13
162	44	2062	11	88	171	114	57	22	11	474	14
651	280	5602	44	93	255	209	145	75	57	878	15
19	16	193	—	5	2	7	4	3	3	24	16
49	17	259	—	2	15	7	8	6	4	42	17
129	74	796	7	24	11	15	13	12	13	95	18
2628	941	32020	795	1023	2367	1684	868	401	175	7313	
360	114	2313	13	18	66	84	67	34	14	296	19
949	378	7237	122	147	313	323	157	130	72	1264	20
2160	905	32456	1565	1597	3617	1991	837	434	184	10225	21
1056	441	11713	507	491	1403	1028	514	296	114	4353	22
61	11	1961	209	202	368	163	65	21	4	1032	23
122	66	796	14	23	94	102	54	36	23	346	24
4708	1915	56476	2430	2478	5861	3691	1694	951	411	17516	
257	553	897	—	3	1	1	16	69	148	238	25
—	—	2830	552	228	40	5	—	—	—	825	26
36	70	261	17	7	16	9	10	15	22	96	27
293	623	3988	569	238	57	15	26	84	170	1159	
10174	4569	107779	3855	3969	9520	6620	3343	1910	996	30213	

Wahlenthaltung nach Berufs-
Zahl der Nichtwähler von

6	Berufsgruppen	Kreis 1	Kreis 2	Kreis 3	Kreis 4	
1	Großunternehmer	21,4	15,4	100,0	50,0	
2	Direktoren in Großunternehmen	25,0	13,4	—	33,3	
3	Selbständige in freien Berufen	17,6	43,6	—	50,0	
4	Höhere öffentliche Beamte	—	7,3	20,0	—	
	Sozialklasse I	17,1	18,1	16,7	25,0	
	Mittlere und kleinere Selbständige					
5	Urproduktion	—	30,8	35,7	50,0	
6	Industrie und Handwerk	28,5	29,3	30,5	28,8	
7	Handel und Verkehr	27,6	22,6	39,2	35,4	
8	Gastwirtschaftsgewerbe	32,7	37,0	32,3	33,1	
9	Akademische Berufe	21,5	14,1	26,3	25,8	
10	Übrige freie Berufe	47,5	39,2	39,1	54,8	
	Sozialklasse II	31,5	26,1	33,7	33,6	
11	Privat- an- gestellte	höhere kaufmännische	33,9	15,3	17,5	29,1
12		übrige kaufmännische	35,5	24,3	24,5	31,2
13		technische und andere	42,2	26,4	31,2	33,2
14		Akademiker	31,6	23,0	21,6	24,6
15	Öffentliche Beamte und Angestellte	25,8	14,5	16,1	14,8	
16	Geistliche im öffentlichen Dienst	15,4	23,1	—	10,5	
17	Lehrer an öffentlichen Mittelschulen	—	13,3	12,5	—	
18	Volksschullehrer	11,8	8,6	8,8	13,6	
	Sozialklasse III	34,4	22,0	23,2	28,0	
19	Fahr- und Zugspersonal, Briefträger	44,4	11,3	14,3	12,3	
20	Arbeiter im öffentlichen Dienst	13,6	16,5	18,5	19,8	
21	Gelernte Privatarbeiter	37,4	30,7	31,2	33,1	
22	Ungelernte Privatarbeiter	48,3	35,6	34,8	40,6	
23	Wirtschaftspersonal	53,9	52,1	48,9	58,4	
24	Persönliche Dienste, Hausierer usw.	39,6	43,3	40,9	50,8	
	Sozialklasse IV	42,0	30,0	30,3	33,2	
25	Rentner, Partikulare	23,0	30,8	21,5	41,3	
26	Studierende	28,9	20,1	16,5	20,2	
27	Übrige ohne Beruf oder mit unbestimm- barem Beruf	55,0	21,7	34,1	42,1	
	Sozialklasse V	29,2	23,5	21,7	31,6	
	Zusammen	36,9	25,3	28,7	32,2	

gruppen und Stadtkreisen

je 100 Wahlberechtigten

Kreis 5	Kreis 6	Kreis 7	Kreis 8	Kreis 9	Kreis 10	Kreis 11	Ganze Stadt	Berufs-Nr.
—	9,1	10,0	14,3	100,0	100,0	—	13,5	1
—	11,3	12,4	15,1	—	7,7	—	12,7	2
—	13,8	14,9	23,3	—	—	50,0	20,7	3
20,0	12,3	9,6	4,2	—	3,7	—	8,7	4
11,1	11,8	11,7	14,8	14,3	6,8	5,0	13,3	
42,9	30,8	19,8	26,3	27,8	36,1	29,8	29,4	5
32,7	27,1	22,0	31,9	29,5	25,2	29,8	28,4	6
38,2	24,2	18,8	26,9	30,8	30,2	31,8	27,8	7
26,4	29,7	36,7	34,8	22,2	48,5	36,1	33,2	8
13,3	19,1	14,1	15,4	19,2	19,8	27,6	17,7	9
51,4	30,8	29,1	52,8	41,4	45,7	48,4	42,1	10
34,7	25,6	20,7	32,9	29,2	29,5	31,6	29,0	
27,8	14,4	15,4	14,0	24,5	18,4	21,4	17,3	11
30,6	22,7	21,5	29,8	25,4	22,7	22,4	25,5	12
22,3	28,1	23,9	28,9	25,9	16,7	20,0	26,5	13
60,0	25,3	18,9	29,8	29,5	15,7	18,1	23,0	14
21,0	15,7	14,0	12,8	16,8	15,7	15,5	15,7	15
—	11,1	9,7	7,7	14,3	23,1	22,2	12,4	16
50,0	16,7	15,8	28,6	—	17,6	28,6	16,2	17
42,9	13,5	18,5	11,5	14,9	6,0	7,0	11,9	18
27,3	21,3	19,3	25,7	23,6	19,0	19,9	22,8	
13,7	15,0	13,6	10,5	14,2	10,2	12,2	12,8	19
17,4	16,4	16,1	12,8	16,7	16,5	18,0	17,5	20
33,8	30,4	31,5	33,8	29,4	28,6	29,8	31,5	21
33,3	34,2	34,9	35,7	35,7	35,8	38,9	37,2	22
47,3	46,1	53,0	54,9	46,2	47,5	57,9	52,6	23
37,5	61,7	37,0	34,9	41,4	31,0	48,4	43,5	24
30,6	29,0	30,4	32,2	28,3	26,9	31,0	31,0	
30,0	25,8	14,8	25,5	12,5	38,0	50,0	26,5	25
33,3	34,8	29,6	31,6	15,2	16,8	25,4	29,2	26
50,0	40,0	53,6	16,7	25,0	25,0	25,8	36,8	27
36,5	33,9	27,0	29,0	15,8	22,9	33,0	29,1	
30,6	25,2	22,7	29,7	27,2	24,5	28,4	28,0	

Wahlenthaltung nach Heimat, Konfession und Berufsgruppen

Zahl der Nichtwähler von je 100 Wahlberechtigten

7 Berufsgruppen	Heimat			Konfession				Zusammen		
	Stadt-Zürcher	Übr. Zürcher	Übrige Schwei-zer	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Anderer od. keine			
Großunternehmer	13,1	10,7	16,3	14,8	7,1	12,5	14,3	13,5		
Direktoren in Großunternehmen	10,3	13,8	14,2	11,0	21,4	6,2	17,6	12,7		
Selbständige in freien Berufen .	15,5	15,8	26,0	22,8	8,9	18,8	31,2	20,7		
Höhere öffentliche Beamte . . .	6,5	14,3	9,5	8,3	13,2	—	10,0	8,7		
Sozialklasse I	10,8	13,7	16,0	13,0	14,4	11,1	17,1	13,3		
Mittlere u. kleinere Selbständige										
Urproduktion	25,9	29,3	34,6	30,0	25,6	—	37,5	29,4		
Industrie und Handwerk	22,4	35,1	33,7	28,8	27,2	23,1	34,1	28,4		
Handel und Verkehr	22,2	29,8	31,8	28,7	31,3	14,0	23,9	27,8		
Gastwirtschaftsgewerbe	30,4	40,7	32,9	32,3	34,3	—	36,8	33,2		
Akademische Berufe	17,2	22,2	17,1	17,0	16,5	21,4	25,5	17,7		
Übrige freie Berufe	32,7	50,5	46,5	42,5	42,6	30,3	40,0	42,1		
Sozialklasse II	23,3	33,9	32,8	29,4	29,4	17,1	31,7	29,0		
Privat- an- gestellte	{	höhere kaufmännische	14,1	19,3	19,8	16,8	19,1	14,5	19,1	17,3
übrige kaufmännische		19,5	27,5	29,0	24,7	27,2	20,3	32,7	25,5	
technische und andere		21,8	25,9	30,3	26,2	27,6	21,7	27,0	26,5	
Akademiker		18,8	20,1	25,8	21,3	27,8	20,4	29,5	23,0	
Öffentl. Beamte und Angestellte		12,9	14,7	19,7	15,8	15,1	18,2	16,7	15,7	
Geistliche im öffentlichen Dienst		10,0	21,7	11,8	15,5	8,4	—	—	12,4	
Lehrer an öffentl. Mittelschulen		12,4	16,2	20,2	16,4	11,1	—	22,2	16,2	
Volksschullehrer		12,1	8,3	19,2	11,3	22,2	—	14,7	11,9	
Sozialklasse III		17,6	23,3	27,0	22,1	24,7	19,8	27,2	22,8	
Fahr- und Zugspersonal usw. . .		9,3	14,9	16,5	11,8	14,5	—	19,2	12,8	
Arbeiter im öffentlichen Dienst		12,0	19,5	22,3	16,1	20,7	—	22,0	17,5	
Gelernte Privatarbeiter		24,4	34,4	34,7	31,7	31,3	25,4	29,1	31,5	
Ungelernte Privatarbeiter		27,3	40,9	39,7	37,9	36,5	29,4	26,3	37,2	
Wirtschaftspersonal		39,8	49,7	54,7	52,5	52,9	—	51,7	52,6	
Persönliche Dienste, Hausierer .		30,9	44,2	46,7	43,4	43,8	43,8	41,7	43,5	
Sozialklasse IV		21,8	34,1	35,3	30,7	32,1	28,6	27,5	31,0	
Rentner, Partikulare		22,7	24,8	31,1	25,5	30,3	31,2	14,8	26,5	
Studierende		16,8	19,8	35,7	26,6	37,1	17,0	33,3	29,2	
Übrige ohne Beruf oder mit unbestimmbarem Beruf		23,2	28,8	46,4	37,0	34,8	—	66,7	36,8	
Sozialklasse V		19,0	22,4	35,6	27,0	35,5	23,3	30,2	29,1	
Zusammen		20,4	30,4	32,5	27,5	29,9	19,2	27,9	28,0	

Wahlenthaltung nach Alter und Berufsgruppen

Zahl der Nichtwähler von je 100 Wahlberechtigten

8	Berufsgruppen	Altersjahre						Zusammen	
		20-24	25-29	30-39	40-49	50-59	60-69		70 u. mehr
	Großunternehmer	25,0	—	16,0	13,6	12,0	12,8	15,2	13,5
	Direktoren in Großunternehmen	33,3	—	20,0	18,5	12,0	5,2	6,9	12,7
	Selbständige in freien Berufen .	—	—	26,7	25,3	16,5	16,7	21,1	20,7
	Höhere öffentliche Beamte . . .	—	—	4,3	8,1	7,6	10,6	10,0	8,7
	Sozialklasse I	28,6	—	16,1	17,1	11,9	10,0	12,1	13,3
	Mittlere u. kleinere Selbständige								
	Urproduktion	33,3	81,8	41,0	24,1	22,5	30,1	29,3	29,4
	Industrie und Handwerk	60,0	39,4	37,9	28,9	22,7	19,4	21,7	28,4
	Handel und Verkehr	52,6	44,0	36,7	30,2	23,5	18,7	23,1	27,8
	Gastwirtschaftsgewerbe	40,0	55,6	41,0	39,0	27,9	26,9	14,6	33,2
	Akademische Berufe	—	26,8	21,6	16,4	14,6	12,1	27,3	17,7
	Übrige freie Berufe	46,2	55,4	49,3	40,6	35,4	23,7	32,7	42,1
	Sozialklasse II	48,8	45,2	37,6	29,8	23,6	19,7	23,5	29,0
	Privat- an- gestellte {								
	höhere kaufmännische	10,0	30,0	23,0	20,6	12,7	11,3	9,6	17,3
	übrige kaufmännische	28,1	28,9	27,2	24,6	21,8	18,6	19,4	25,5
	technische und andere	31,6	32,3	29,9	23,6	17,8	18,2	15,6	26,5
	Akademiker	42,3	29,0	25,8	21,3	17,3	13,6	25,0	23,0
	Öffentl. Beamte und Angestellte	24,0	25,5	17,6	14,1	12,1	11,5	20,4	15,7
	Geistliche im öffentlichen Dienst	—	21,7	5,3	12,7	9,8	15,8	18,8	12,4
	Lehrer an öffentl. Mittelschulen	—	20,0	25,4	10,8	13,6	12,2	23,5	16,2
	Volksschullehrer	13,5	25,8	10,7	8,5	7,7	9,3	17,6	11,9
	Sozialklasse III.	28,4	29,1	25,5	21,4	17,3	15,3	18,6	22,8
	Fahr- und Zugspersonal usw. .	37,1	30,0	13,9	12,2	11,6	9,4	12,3	12,8
	Arbeiter im öffentlichen Dienst	42,8	29,2	19,7	15,6	10,7	13,7	19,0	17,5
	Gelernte Privatarbeiter	36,8	36,5	34,5	29,3	24,1	20,1	20,3	31,5
	Ungelernte Privatarbeiter . . .	46,6	45,1	42,0	34,2	30,4	28,0	25,9	37,2
	Wirtschaftspersonal	56,3	58,6	53,6	49,7	40,9	34,4	36,4	52,6
	Persönliche Dienste, Hausierer .	66,7	53,5	49,7	48,6	37,2	29,5	34,8	43,5
	Sozialklasse IV	40,2	38,6	34,9	28,2	22,5	20,2	21,5	31,0
	Rentner, Partikulare	—	100,0	20,0	8,3	23,9	26,8	26,8	26,5
	Studierende	28,3	31,9	27,2	29,4	—	—	—	29,2
	Übrige ohne Beruf oder mit un- bestimmbarem Beruf	27,0	33,3	59,3	34,6	55,6	41,7	31,4	36,8
	Sozialklasse V	28,3	32,2	31,8	27,3	29,9	28,7	27,3	29,1
	Zusammen	35,1	35,5	32,2	26,2	20,9	18,8	21,8	28,0

Wahl des Nationalrates am

9	Stadt- kreise	Bauern- partei	Christlich- soziale	Demo- kraten	Evangeli- sche Volks- partei	Frei- sinnige	Freiwirt- schafter
		Zahl der					
	1	193	406	235	63	752	110
	2	259	524	526	95	1420	163
	3	274	1105	544	146	663	451
	4	187	780	303	89	480	351
	5	82	323	100	31	183	119
	6	354	1017	900	173	1934	245
	7	371	731	504	171	2389	151
	8	182	443	321	117	993	143
	9	247	425	209	82	276	173
	10	256	474	386	127	622	227
	11	356	603	447	142	622	276
	Stadt	2761	6831	4475	1236	10334	2409
		Prozentuales Stärkeverhältnis der					
	1	4,9	10,3	6,0	1,6	19,2	2,8
	2	4,1	8,2	8,3	1,5	22,3	2,6
	3	2,6	10,5	5,2	1,4	6,3	4,3
	4	2,1	8,8	3,4	1,0	5,4	4,0
	5	2,2	8,7	2,7	0,8	4,9	3,2
	6	3,6	10,5	9,2	1,8	19,9	2,5
	7	5,0	9,9	6,9	2,3	32,4	2,1
	8	3,7	9,1	6,6	2,4	20,3	2,9
	9	5,5	9,5	4,7	1,8	6,2	3,9
	10	3,9	7,1	5,8	1,9	9,3	3,4
	11	5,0	8,5	6,3	2,0	8,8	3,9
	Stadt	3,7	9,3	6,1	1,7	14,0	3,3
		Prozentuale Verteilung der Zugehörigen					
	1	7,0	5,9	5,2	5,1	7,3	4,6
	2	9,4	7,7	11,7	7,7	13,7	6,8
	3	9,9	16,2	12,2	11,8	6,4	18,7
	4	6,8	11,4	6,8	7,2	4,7	14,6
	5	3,0	4,7	2,2	2,5	1,8	4,9
	6	12,8	14,9	20,1	14,0	18,7	10,2
	7	13,4	10,7	11,3	13,8	23,1	6,3
	8	6,6	6,5	7,2	9,5	9,6	5,9
	9	8,9	6,2	4,7	6,6	2,7	7,2
	10	9,3	7,0	8,6	10,3	6,0	9,4
	11	12,9	8,8	10,0	11,5	6,0	11,4
	Stadt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

31. Oktober 1943 — Parteistärke

Freiwirtschaftliche Aktion	Landesring der Unabhängigen	Schweizerische Bauern-Heimatbewegung	Sozialdemokraten	Unabhängig Freie Liste	Zusammen	Stadtkreise
Parteizugehörigen						
38	649	10	1192	276	3924	1
30	1086	19	1735	501	6358	2
104	1560	38	5136	500	10521	3
82	1202	25	5047	296	8842	4
36	510	10	2211	111	3716	5
63	1647	42	2595	765	9735	6
32	1027	23	1367	606	7372	7
31	805	17	1523	325	4900	8
30	687	14	2152	171	4466	9
75	1081	22	2990	409	6669	10
62	1199	37	2943	382	7069	11
583	11453	257	28891	4342	73572	Stadt
Parteien nach Stadtkreisen						
1,0	16,5	0,3	30,4	7,0	100	1
0,4	17,1	0,3	27,3	7,9	100	2
1,0	14,8	0,4	48,8	4,7	100	3
0,9	13,6	0,3	57,1	3,4	100	4
1,0	13,7	0,3	59,5	3,0	100	5
0,6	16,9	0,4	26,7	7,9	100	6
0,4	13,9	0,3	18,6	8,2	100	7
0,6	16,4	0,3	31,1	6,6	100	8
0,7	15,4	0,3	48,2	3,8	100	9
1,1	16,2	0,3	44,9	6,1	100	10
0,9	17,0	0,5	41,7	5,4	100	11
0,8	15,6	0,3	39,3	5,9	100	Stadt
jeder Partei auf die Stadtkreise						
6,5	5,7	3,9	4,1	6,4	5,3	1
5,1	9,5	7,4	6,0	11,5	8,6	2
17,9	13,6	14,8	17,8	11,5	14,3	3
14,1	10,5	9,7	17,5	6,8	12,0	4
6,2	4,4	3,9	7,7	2,6	5,1	5
10,8	14,4	16,3	9,0	17,6	13,2	6
5,5	9,0	9,0	4,7	14,0	10,0	7
5,3	7,0	6,6	5,3	7,5	6,7	8
5,1	6,0	5,4	7,4	3,9	6,1	9
12,9	9,4	8,6	10,3	9,4	9,1	10
10,6	10,5	14,4	10,2	8,8	9,6	11
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Stadt